

langer Hochmantel vor dem gewaltigen viereckigen Turm, alles, wie heute erst aufgeführt aus großen Buntsandsteinquadern mit scharfen Kantschlägen und weich-gewölbten Buckeln. Man ermißt an diesen Burgbauten so recht die Kunsthöhe der Hohenstaufenzeit, in welcher man selbst auch die kahle, dem Feind zugekehrte Mauerfläche so stolz und wirksam-schön aufzuführen verstand. Dann die Gewölbe im Innern, die Schießcharten und Fenster, wie ist das alles gefügt und gefeilt, und auch in der kleinsten schmalsten Öffnung, welches Glück in den Verhältnissen. — Der Ritterbau zeigt noch reiche Säulenfenster von zarter Bildung, zum Teil aus etwas späterer Zeit. Gehen



Burg Liebenzell.

wir ins Einzelne. Von drei Seiten natürlich fest, war der Bau auf der vierten, nord-westlichen, durch einen tiefen Graben unzugänglich gemacht, auch steht hier der prächtige, stolze, noch wohl erhaltene Turm, an dessen Nebenseiten eine je 35' lange, sehr dicke und hohe Mauer (Mantel) sich fortzieht, mit der Stirnseite des Turms eine gleichlaufende Fläche bildend und an ihren beiden Enden vollkommen hauptig gearbeitet. Dieser Turm mit dem anstoßenden Hochmantel bildete den ältesten Teil der Burg, an den die übrigen Gebäude erst später angebaut wurden. Der Turm ist viereckig und wie der anstoßende Mantel aus Buckelsteinen erbaut; seine Höhe beträgt 120' und die Dicke seiner Mauern 7—8'. Der ursprüngliche rundbogige Eingang